



KONZEPTION

Stand Juni 2021

**Kindertageseinrichtung
Pusteblume Schulstraße 32
89291 Holzheim**



Kindertageseinrichtung Pusteblume

Schulstraße 32

89291 Holzheim

Tel.: 07302/5970

joerg.mayer@vg-pfaffenhofen.de

kinderkrippe.pusteblume@vg-pfaffenhofen.de

mittagsbetreuung.pusteblume@vg-pfaffenhofen.de



1	Einführung.....	4
2	Rahmenbedingungen	5
2.1	Lage und Beschreibung	5
2.2	Rechtliche Grundlagen	6
2.3	Kinderschutzauftrag.....	6
2.4	Personal	6
2.5	Teambesprechungen und Außenkontakte.....	7
2.6	Fortbildungen.....	7
2.7	Unmittelbare und mittelbare Arbeitszeit	7
2.8	Die Gruppen	8
2.8.1	Anzahl und Stärke	8
2.8.2	Räumlichkeiten.....	8
2.9	Der Träger.....	9
2.10	Finanzielle Situation	9
3	Pädagogisches Konzept	10
3.1	Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.....	10
3.2	Unser Schwerpunkt in der Kita Pusteblume.....	17
3.2.1	Wie setzen wir Nachhaltigkeit im Kita Pusteblume um?.....	17
3.2.2	Anbau und Ernte im eigenen Nutzgarten	19
3.2.3	Mittagstisch – regional, saisonal und ökologisch.....	20
3.2.4	Tägliches Klimafrühstück	20
3.2.5	Tee Pause.....	23
3.3	WIR - und das Bild vom Kind.....	26
3.4	Partizipation.....	26
3.4.1	Wie wird Demokratie in der Pusteblume gelebt?.....	28
3.5	Sprachförderung	28
3.6	Beobachtung & Dokumentation	30
3.6.1	Beobachtung als Grundlage der pädagogischen Arbeit	30
3.6.2	Kinder beobachten heißt sie beachten	30
3.6.3	Beobachtung ist Beziehungsarbeit mit dem Kind	30
3.7	Projektarbeit.....	31
4	Die Krippe	33
4.1	Förderung der Selbständigkeit.....	33
4.2	Förderung der Sprache.....	33
4.3	Förderung der Körper- und Sinneswahrnehmung	34



4.4	Elternarbeit	34
4.5	Leitziele der Krippe	34
4.6	Die Eingewöhnung	35
5	Mittagsbetreuung (Schulkind Betreuung)	37
5.1	Auftrag/Definition der Mittagsbetreuung	37
5.2	Rahmenbedingungen	38
5.2.1	Zielgruppe	38
5.2.2	Öffnung in Schul- und Ferienzeit	38
5.2.3	Personal	38
5.2.4	Räumlichkeiten und Außenflächen	38
5.3	Unser pädagogisches Selbstverständnis -So sehen wir unsere Arbeit-	39
5.3.1	Unsere pädagogische Orientierung	39
5.3.2	Rolle des Erziehers	40
5.4	Unser pädagogischer Alltag	40
5.4.1	Unser Tagesablauf	40
5.4.2	Mittagsessen	41
5.4.3	Hausaufgaben	41
5.4.4	Freizeitgestaltungen in der Schul- und Ferienzeit	42
5.4.5	Medienkompetenzen	42
5.4.6	Turntag	42
5.5	Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	43
5.6	Kooperationen	43
5.7	Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern – wichtig und erwünscht	43
5.8	Kooperation mit der Grundschule Holzheim	44
6	Kooperation und Vernetzung	45
6.1	Kooperation Grundschule - Kindergarten	45
6.2	Bibliothek	46
7	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	47
8	Elternbeirat	48
9	Quellennachweis/Literaturempfehlung/Impressum	48



1 Einführung

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Die Verwirklichung dieses Rechts ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengleichheit. Durch Bildung des Kindes sollen die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung kommen (vgl. Art. 28 und 29 der UN- Kinderrechtskonvention)

Kinder lernen von Geburt an. Auf ihrem Weg des "Lebenslangen Lernens" ist nach der Familie der Elementarbereich (Kindertageseinrichtung) die zweite Station.

Die neuen Bildungsvereinbarungen im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan geben uns ein Handbuch für unsere Arbeit, welche wir größtenteils schon seit Jahren praktizieren.

Wir möchten Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben – unsere Haltung und unser Handeln in der Kita Pusteblume. Ebenso vermitteln wir Ihnen allgemeine Informationen über unsere Einrichtung.

Gemeinsam mit Ihnen begleiten wir Ihr Kind durch die Kindertageseinrichtung und sind bemüht Ihren Kindern die Chance zu eröffnen, nicht nur Verwalter, sondern vielmehr Gestalter ihrer eigenen Welt zu sein.

Jörg Mayer, Kindergartenleitung

(aktualisiert Juni 2021)



2 Rahmenbedingungen

2.1 Lage und Beschreibung

Die Gemeinde Holzheim zählt mit Neuhausen knapp 2000 Einwohner.

1981 war der Bedarf nach einem ortseigenen Kindergarten gegeben. Geeignete Räume fand man im Rathaus, dessen 1. Stock die frühere Schule war. Der Kindergarten lag im Zentrum des Ortes, direkt neben der Kirche.

1993 wurde eine 2. Gruppe eröffnet.

Am 22.02.2005 wurde die Durchführung der Umbaumaßnahme in der Grundschule im Gemeinderat beschlossen. Der Umzug in diese neuen Räumlichkeiten erfolgte im Herbst 2007.

Durch die gewonnenen Räumlichkeiten konnte auch die Mittagsbetreuung für Schulkinder ausgebaut werden.

Im September 2018 wurde der Kindergarten nach einer Bedarfsumfrage um eine Krippengruppe erweitert.

Im September 2020 eröffnete eine zweite Krippengruppe. Für beide Krippengruppen wurden in den Räumlichkeiten des Rathauses neue Gruppenräume geschaffen. Somit betreut die Kita Pustebblume Kinder im Alter zwischen 1-10 Jahren und ist auf zwei Standorte aufgeteilt.





2.2 Rechtliche Grundlagen

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Sozialgesetzbuch

Die rechtliche Grundlage für unsere Arbeit bildet das Sozialgesetzbuch (SGB), Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ist zum 01.08.2005 in Kraft getreten. In diesem werden die Bildung und Betreuung in unserer Kindertageseinrichtung und die Förderung der Tagespflege geregelt. Die Kindertageseinrichtung wird nach dem BayKiBiG gefördert.

Maßgebend sind in diesem Zusammenhang:

- 22 SGB VIII Grundsätze Förderung
- 1 SGB VIII Integration
- 45 SGB VIII Bildungs- und Entwicklungschancen
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

2.3 Kinderschutzauftrag

Gemeinsam mit den Eltern tragen wir die Verantwortung Kinder zu schützen. Falls wir den Eindruck gewinnen, dass der Kinderschutz gefährdet ist, wirken wir darauf hin, dass Eltern bei Bedarf Hilfe in Anspruch nehmen.

Wir stellen sicher, dass wir den Schutzauftrag wahrnehmen. Bei Anhaltspunkten für die Gefährdung des Kindeswohls, sind unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen angehalten, Maßnahmen einzuleiten, damit das geistige, körperliche und seelische Wohl der Kinder wiederhergestellt werden kann.

In Entwicklungsgesprächen werden die Eltern von unseren Fachkräften regelmäßig über die Entwicklung des Kindes informiert und dabei auf Angebote zur Unterstützung für Familien aufmerksam gemacht.

Wir arbeiten mit anderen Institutionen wie Jugendamt Neu-Ulm, SVE, Grundschule, mit Ärzten und Psychologen eng zusammen.

2.4 Personal

In der Kita Pusteblume arbeiten zum Stand Juni 2021

- 1 Kindergartenleitung – Fachkraft
- 1 Stellvertreter – Fachkraft
- 7 Fachkräfte (3x Fachkraft U3)
- 5 Ergänzungskräfte (1x Fachkraft Sprache)
- 1 Anerkennungspraktikantin
- 1 Verwaltungsfachkraft
- 1 Hauswirtschafterin

Begleitung und Anleitung von Auszubildenden in der Erzieher- oder Kinderpflegeausbildung. Zudem besteht die Möglichkeit Praktikanten/innen (FSJ, Bundesfreiwilligendienst) aufzunehmen.



Für die Reinigung der Räumlichkeiten ist eine externe Firma zuständig.

Für Instandhaltungen und Reparaturen stehen uns die Gemeindearbeiter Herr Karl-Heinz Wetzel und Herr Winfried Schmitt zur Verfügung.

2.5 Teambesprechungen und Außenkontakte

„Wenn Du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Männer zusammen um Holz zu beschaffen, die Werkzeuge vorzubereiten, die Arbeit einzuteilen und Aufgaben zu vergeben, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“ Saint-Exupery

Arbeiten im Team heißt für uns...

... der Entwicklung von Begabung, Initiative und Fähigkeiten des Einzelnen zum Nutzen der gemeinsamen Sache größtmöglichen Raum zu lassen. Durch diese Form bewusster beruflicher Zusammenkunft, die durch ständige kritische Überprüfung des gemeinsamen Tuns eine Verbesserung der fachlichen Qualitäten der Mitarbeiter anstrebt, kann gewährleistet werden, dass sich diese Qualität auch in der Kitaarbeit niederschlägt.

2.6 Fortbildungen

Wir sind überzeugt, dass die Kinder von heute auf solche Verhaltensweisen der Erwachsenen treffen müssen, die ihnen die Möglichkeit bieten, ihre eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten auszunutzen!

Um für diese z. T. schwierige Aufgabe gerüstet zu sein, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil. Dort werden wir von kompetenten Fachleuten mit Handwerkszeug, Methoden und Ideen ausgerüstet, mit deren Hilfe wir uns immer wieder einen Schritt näher zu Ihrem Kind bewegen.

2.7 Unmittelbare und mittelbare Arbeitszeit

Die Tätigkeit des Personals in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung besteht im Wesentlichen aus der Arbeit am und mit dem Kind – die unmittelbare Arbeitszeit -. Wie jede plan- und anspruchsvolle Arbeit erfordert auch die qualitätsorientierte Kindertagesbetreuung Vor- und Nachbereitung. Dabei liegt es in der Natur der Sache, dass die dafür benötigte Zeit - die mittelbare Zeit - im Einzelfall von unterschiedlicher Dauer sein kann. Der Ausbau der Kindertagesbetreuung entwickelt sich sehr dynamisch und bedeutet für die betroffenen Eltern die messbare Steigerung der Lebensqualität und häufig die Ursache einer Wohnortwahl. Neben der Anzahl der Plätze ist gewiss auch die Qualität der konkurrierenden Einrichtungen von Bedeutung. Dabei spielt die mittelbare Arbeitszeit durchaus eine wichtige Rolle, sie ermöglichen breit gefächerte Angebote sowie die hohe Qualität der Arbeit und ist unabdingbar, um dem gesellschaftlichen Auftrag an die Kindertageseinrichtungen nachkommen zu können.



Der Gesetzgeber hat das Erfordernis der in Rede stehenden Vor- und Nachbereitung anerkannt und in § 17 Abs. 1 Satz 2 der AVBayKiBiG geregelt.

2.8 Die Gruppen

2.8.1 Anzahl und Stärke

Die kommunale Kindertageseinrichtung in Holzheim besteht aus drei Kindergärten, zwei ausgelagerte Krippengruppen, sowie der Mittagsbetreuung.

Insgesamt besuchen 124 Kinder die Kita Pusteblume (Stand Juni 2021)

2.8.2 Räumlichkeiten

Ein Personalraum steht für Teamsitzungen und Elterngespräche zur Verfügung.

Im Erdgeschoss befinden sich ein Gruppenraum, der Speisesaal, die Aula (= gemeinsame Nutzung mit der Grundschule) und eine Küche incl. Vorratsraum.



Im Untergeschoß befinden sich zwei Gruppenräume, ein kleiner Materialraum und der Zugang zur Mittagsbetreuung.



Im Obergeschoß befinden sich zwei Funktionsräume (Malzimmer und Papageienzimmer), das Leitungsbüro, der Personalraum, eine Personaltoilette, ein Raum für die Raumpflege. Auf dem Dachboden befindet sich unser Materiallager.

Für die Schulkinderbetreuung steht ein Raum zum Spielen, der Schulwerkraum zur Hausgabenbetreuung und je nach Bedarf die Aula, ebenfalls für die Hausaufgabenbetreuung zur Verfügung.



In der Außengruppe im Rathaus befinden sich zwei Gruppenräume, ein Schlafraum und zwei Küchen. In der Küche im Obergeschoß ist auch eine Personalecke eingerichtet.



2.9 Der Träger

Die Gemeinde Holzheim ist Träger unsere Einrichtung. Somit ist der jeweilige Bürgermeister unser Ansprechpartner. Die Gemeinde Holzheim bildet mit dem Markt Pfaffenhofen eine Verwaltungsgemeinschaft. Aus diesem Grund werden verschiedene Angelegenheiten, welche die Verwaltung betreffen (z.B. Einzug des Kitabeitrags) vom Rathaus in Pfaffenhofen bearbeitet.

2.10 Finanzielle Situation

Die Kindertageseinrichtung ist eine Zuschusseinrichtung, kein gewinnbringender oder gewinnmachender Betrieb.

Durch die kindbezogene Förderung richtet sich der Förderbeitrag nach den Buchungszeiten der Kinder.

Die zu zahlenden Kitagebühren richten sich nach den gebuchten Zeiten der Eltern.

Für einkommensschwache Eltern kann beim Jugendamt Neu-Ulm ein Antrag auf Kostenübernahme gestellt werden.



3 Pädagogisches Konzept

Bildung ist die Anregung aller Kräfte eines Menschen (Humboldt¹)

3.1 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Unsere pädagogische Arbeit ist im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan festgelegt. Unsere Kita bietet nach dieser Vorgabe ganzheitlich elementare Bildung an. Wir beachten folgende Teilbereiche unter Berücksichtigung der Alters- und Entwicklungsstufen des Kindes besonders:

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen erfahren zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur. Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln...(Art. 6 BayIntG).

Durch unser Vorbild lernen die Kinder offen und wertfrei anderen Kulturen und Glaubensrichtungen zu begegnen. Im Alltag gehen wir gezielt auf Inhalte und Fragen der Kinder ein.

Beispiele aus unserer Praxis sind:

- Wir besuchen die Kirche zu verschiedenen Anlässen
- Bei religiösen Festen innerhalb der Gemeinde sind wir Teilnehmer
- Wir gestalten Wortgottesdienste im jahreszeitlichen Ablauf



Sprachliche Bildung

Die Förderung der Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen geschieht in den Gruppen / im Kindergarten durch:

- Gesprächskreise
- Geschichten und Märchen erzählen/vorlesen
- Rollenspiele
- Bilderbuchbetrachtungen
- Besuche in der Bücherei
- Buchausstellungen
- Handlungen mit Sprache begleiten
- Einsatz von Gedichten, Liedern und Reimen
- Rollenspiele
- Rätsel
- Theateraufführungen



- Kamishibai (Erzähltheater)
- tägliches Vorlesen
- Spaziergänge, Ausflüge bei denen es zu ganz natürlicher Wortschatzerweiterung durch die Erweiterung des Lebensraums und der Erfahrungen der Kinder kommt

Die Sprachstanderhebungen,

- Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)
- Seldak (Sprachentwicklung und Interesse an Sprache bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- Liseb (Literacy und Sprachentwicklung beobachten)

werden in den einzelnen Gruppen dokumentiert.

Mathematische Bildung

Die mathematische Bildung begegnet uns in vielen Bereichen unserer Kindertageseinrichtung. Sie lässt sich in allen Entwicklungsphasen fördern und ist allgegenwärtig.



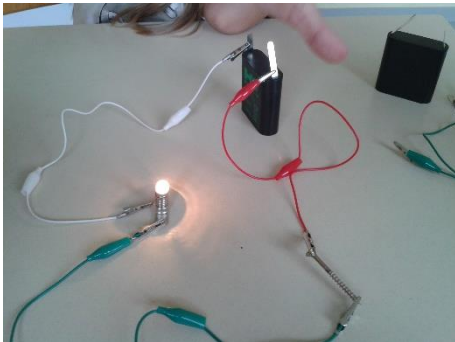
- Umgang mit Zahlen und Mengen beim Zählen der Kinder im Morgenkreis oder beim Tischdecken (wie viele Teller brauchen wir heute?)
- Tischspiele/Würfelspiele wie „Mensch ärgere dich nicht“ usw.
- Spiele zur Förderung des logischen Denkens
- Spielerischer Umgang mit Formen und Körpern (Bauecke, Legesteine)
- Suche nach Formen und Körpern im Umfeld der Kindertagesstätte
- Zahlen mit allen Sinnen erleben
- Einsatz von Sanduhren
- Kalender
- Besprechen von Jahreszeiten
- Sortieren von Materialien nach verschiedenen Kriterien, die das Kind selbst bestimmen kann -Unterschiede bei Objekten und Kindern erkennen
- Dinge verschiedenen Oberbegriffen/Kategorien zuordnen (Haustiere, Blumen, Spielsachen...) und diese Abstufung je nach Alter verfeinern (Frühlingsblumen, Insekten, Fische...),
- Kennenlernen von verschiedenen Münzen und Geldscheinen
- Uhr befindet sich in jedem Raum/bestimmte Tätigkeiten zu einer bestimmten Uhrzeit



Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Charakteristisch für diesen Schwerpunkt ist die Durchführung von Experimenten und Versuchsreihen. Diese werden in den pädagogischen Alltag integriert.

Wir sind ein Haus für kleine Forscher und führen regelmäßig Regionalgruppentreffen bei uns durch.



- Experimente mit Wasser/Eis, Feuer, Luft...
- Experimente mit Pflanzen wie z.B. Löwenzahn
- Beobachtungsspaziergänge in der Natur

Umwelterziehung

Die Kinder lernen die Umwelt kennen und verhalten sich darin richtig. Durch den regelmäßigen Aufenthalt in der Natur lernen die Kinder wesentlich Prozesse, wie z.B. die Jahreszeiten mit ihren verschiedenen Eigenschaften, kennen.

Einmal wöchentlich - z. Z. montags – findet für die Löwen – und Bärenkinder der Rausgehtag statt. Durch dieses regelmäßige Naturerlebnis lernen die Kinder ihre unmittelbare örtliche Umgebung intensiv kennen und können sich besser orientieren.



- Ausflüge in die Umgebung mit verschiedenen Schwerpunkten wie z.B. Hausbau, Kräuter, Felder, Ernte, Bauernhof, Teich, Walddage. Wir beobachten Tiere wie Regenwürmer, Ameisen usw. Dabei benutzen wir kleine Becherlupen. Hierbei können aus Beobachtungen der Kinder (z.B. Anzahl der Beine bei Insekten oder Spinnen) neuen Projekte entstehen.
- Wir versuchen Nutztiere in der näheren Umgebung anzusehen und zu erfahren,



woher die Milch kommt.

- Wir leben auf einem Dorf. Der Umgang mit Tieren wie Katzen, Hühner, Hunde usw. ist vielen Kindern nicht neu. Deshalb sollen diese Kinder den anderen davon erzählen.
- Besuch bei der Gemeinde/Bürgermeister, Feuerwehr, Bank, Bäcker, Arztpraxis
- Kooperation mit der Grundschule (siehe Seite 45- 47)
- Projekte zur Zahngesundheit/tägliches Zähneputzen
- Gesunde Ernährung
- genügend Bewegung an der frischen Luft
- richtiges Händewaschen

Medienerziehung

Die Medienerziehung beinhaltet den sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien. Die Kinder dürfen nach zeitlicher Absprache und einer Einführung in deren Handhabung verschiedene technische Geräte selbständig benutzen.

- CD-Player: Die Kinder können sich nach Rücksprache eine Hörspiel-CD aussuchen und diese selbständig anhören. Bei Bedarf wird hier Unterstützung angeboten.
- PC Nutzung: Bei Bedarf können passende Ausmalbilder gesucht und anschließend ausgedruckt werden. Hierbei können die Kinder ihre Interessen und Wünsche einbringen und den Prozess begleiten.
- Regeln für den Umgang mit dem Handy in der Einrichtung (Schulkinder)
- Gespräche über die Gefahren bei übermäßigem Gebrauch von Computer und Fernseher.

Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung bedeutet Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Sie versucht Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) mit ihrem Angebot zu erreichen. Auf Papier und ähnlichen Materialien entstehen zwei- und dreidimensionale Arbeiten. Ebenso arbeiten wir mit Holz, Kunststoff, Kartons, etc. Regelmäßig besuchen wir Kunstausstellungen im Edwin-Scharff-Museum mit anschließendem Besuch der Kunstwerkstatt.





Alltagserfahrungen der Kinder:

- Zum kreativen Umgang werden verschiedene Materialien bereitgestellt (Scheren, Farben, Kleber, Pinsel, versch. Papiersorten ...)
- Malen und Gestalten mit Händen oder Füßen. Hier werden die Finger oder die Zehen als Pinsel benutzt.
- Freies kreatives Gestalten mit Knete, Salzteig oder bei Gestaltungstechniken wie Murmel-oder Klatschbilder
- Malen zu Musik
- Einsatz von Recycling Material (Eierkarton, Joghurtbecher)
- Raumdekoration mit Kindern besprechen und gestalten
- Falten, Sticken, Weben, Prickeln, Drucken
- Einsatz von Naturmaterialien zum kreativen Umgang

Musikalische Bildung

Alltagserfahrungen der Kinder:

- Wir lernen neue Lieder kennen
- Wir musizieren mit Körperinstrumenten (klatschen, stampfen)
- Wir lernen verschiedene Instrumente kennen (Gitarre, Trommel, Glockenspiel)
- Wir gestalten Lieder szenisch (Tanz)
- Wir führen Singspiele durch



- Singen von Liedern im Jahreskreis
- Klanggeschichten
- Rhythmusübungen wie z.B. Klatschen im Takt
- Einsetzen des Orff-Instrumentariums (z.B. Klangstäbe, Schellenkranz, Handtrommel)
- Musik-Stopp-Spiele
- Rhythmik-und Rhythmusangebote
- musikalische Gestaltung bei Festen, Feiern
- Einsatz von klassischer Musik
- Erlernen von Klanggesten wie klatschen, patschen, stampfen
- Erzieher spielen Instrumente (Gitarre, Querflöte)

Bewegungserziehung

- Einmal pro Woche besuchen wir die Schulturnhalle, um den Kindern attraktive Bewegungsgelegenheiten zu bieten.



- Auch das Außengelände dient den Kindern dazu ihren Bewegungsdrang zu stillen, daher sind wir bemüht, täglich nach draußen zu gehen. Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur falsche Kleidung!



- Im Alltag erfahren die Kinder dies durch:
- Möglichkeiten zur Bewegung im Freispiel
- häufiges Bewegen an der frischen Luft, Freispielzeit im Gartenbereich
- Spaziergänge
- Ausflüge die Bewegungsmöglichkeiten bieten, wie z.B. Wettläufe auf dem Feldweg, Besuch vom Spielplatz
- Bewegungsspiele
- Bewegung zur Musik, Tanzen
- Bereitstellung von verschiedenen Geräten im Garten
- Laufspiele wie „Wer hat Angst vom Matsch-Mann.“



Gesundheitserziehung

Das Kind kann:

- die Bedürfnisse des Körpers kennen und beachten lernen
- einfache Kenntnisse der Körperpflege beherrschen lernen (z. B. Hände waschen vor dem Essen, nach der Toilette, ...)



Im Kita-Alltag erleben/erfahren die Kinder dies durch:

- Elterninformation schon beim Anmeldegespräch und durch Elternabende, Elterngespräche, Elternbriefe usw.
- gesunde Ernährung -
- richtiges Händewaschen
- Bilderbücher, Lieder und Geschichten zum Thema



3.2 Unser Schwerpunkt in der Kita Pusteblume

„Die beste Weise, sich um die Zukunft zu kümmern, besteht darin, sich sorgsam der Gegenwart zuzuwenden.“

(Thich Nhat Hanh)

Das Klima auf der Erde wandelt sich. Unser Umgang mit dem Planeten und seinen Ressourcen hat dazu beigetragen. Wenn wir die Erde noch retten wollen, müssen wir umdenken – im Großen, wie auch im Kleinen.

Was für manche überraschend sein mag: Politik in Deutschland ist nach dem Grundgesetz Artikel 20a verantwortlich für die nachkommenden Generationen von Menschen und Tieren. Dort steht: „Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“

Doch es liegt nicht an der Politik alleine die Zukunft für die kommenden Generationen zu gestalten. Es ist von zentraler Bedeutung, frühzeitig mit der Verantwortungsübernahme und deren Auseinandersetzung zu beginnen, um eine pädagogische Begleitung und Bildung voranzutreiben. Gleichermaßen ist es unabdingbar dieses Wissen flächendeckend zu verbreiten. Denn es ist für die Gesellschaft -für uns alle -von großer Bedeutung, da es gesellschaftliche Partizipation und individuelle Selbstverwirklichung umfasst.

Kinder und Jugendliche sollten aus diesem Grunde ganz bewusst mit dem Thema in Kontakt kommen. Dabei sollte weniger eine theoretische Fundierung, als vielmehr das praktische Erleben und Spielen mit Nachhaltigkeit im Vordergrund stehen. Kurzfristige Angebote können zu einer ersten, bewussten Auseinandersetzung mit dem Thema beitragen, längerfristige Maßnahmen können helfen, nachhaltige Zukunftsvorstellungen im Bewusstsein zu verankern.

Auch wenn es zunächst nicht so erscheint, können unsere Kinder in ökologischer Verantwortlichkeit sensibilisiert und bestärkt werden, und zwar in zweierlei Richtung: dem emotionalen Bezug zur Natur und deren Wertschätzung sowie einer Natur schützenden und erhaltenden eigenen Verhalten.

3.2.1 Wie setzen wir Nachhaltigkeit im Kita Pusteblume um?

Wir tragen dazu bei, dass Kinder die Auswirkungen ihres eigenen Handelns auf die Umwelt verstehen und verantwortungsbewusste Entscheidungen auch außerhalb des Kindergartens treffen.





Natur erleben – Natur erfahren

Einmal wöchentlich findet ein „Raus-Geh-Tag“ statt. Diese Wandertage sind bei den Kindern in der Regel sehr beliebt. Die Kinder fühlen sich angeregt und herausgefordert, sie entwickeln vielseitige Spiele und erleben dadurch den Reichtum der Natur. Sie lernen kleine Tiere und Pflanzen zu beobachten, deren Leben zu hinterfragen und sie zu schützen. Meistens wird dieser Naturtag mit einer Sammelaktion der Ressourcen der Natur verbunden. Holunderblüten zum Sirup machen, Löwenzahnblüten für eine leckere Marmelade, Johanniskraut für ein Öl, Hagebutten für Tee u.v.m.

Der Weg

Nach einer morgendlichen Begrüßungsrunde teilen wir den Kindern mit, wo uns der Wind heute hinträgt und mit welcher Motivation wir dort hingehen. Seien es Obst oder Kräuter, die wir sammeln oder nur ein besonderes Entdecken an dieser Ortswahl. Die erste Wegstrecke führt über holprige Feldwege. Im Sommer sind diese Wege hart und staubig, im Herbst und Frühjahr oft sehr matschig und weich und im Winter finden sich in den Traktorrillen und Pfützen kleine und größere Eisflächen. Diese Wegbeschaffenheit lässt erahnen, welche differenzierten und vielfältigen Gleichgewichts- und Bewegungserfahrungen das Kind schon beim Laufen zu machen hat. Dann geht es hinein in den Wald. Hier liegen gleich die ersten Baumstämme am Wegesrand und es darf geklettert und gehüpft werden. Kann man auch rückwärts über einen Baumstamm balancieren? Der Ideenreichtum der Kinder ist unerschöpflich. So manch großer Ast muss aus dem Wald herausgezogen und für den Lagerbau mitgenommen werden. Alleine oder zu mehreren tragen oder ziehen die Kinder am Seil das Fundstück, dafür braucht man (Kind) natürlich ganz schön viel Kraft.

Dieser Fußmarsch durch den Wald oder am Waldrand entlang verlangt den Kindern einiges an Durchhaltevermögen ab. Es gilt eine Wegstrecke auch dann noch zu gehen, wenn man eigentlich nicht mehr will, und schließlich zu erleben, dass die Mühe sich gelohnt hat, wenn wir am Ziel, an unserem ausgesuchten Ziel angekommen sind. Der Lebenssinn ist hier schon stark mit eingebunden. Natürlich darf man hier nicht das leckere Frühstück im Wald vergessen, auf das sich alle sehr freuen. Zu den selbst mitgebrachten Vesper kosten wir auch die verschiedenen Waldkräuter, die wir kennen, und schmecken sozusagen auf diese Weise den Wald. Der Geschmackssinn und der Geruchssinn sind hier stark beteiligt.

Nach dem Fußmarsch und dem Frühstück haben die Kinder nun die Möglichkeit, zu erkunden und zu erobern, was uns der Wald alles bietet. Tipis werden gebaut, Totholz und große Baumwurzeln werden untersucht, es wird gesammelt, gefühlt, gebaut, gerochen und nach Schätzen gegraben. Mal geht es laut und geschäftig zu, mal leise-verträumt und lauschend. Eine wahre Sinnesflut.

Der tolle Nebeneffekt ist, dass wir meistens etwas finden, was man sammeln kann und zu Essen verarbeiten. Seien es unterschiedliche Blüten, welche wir trocknen und zu Tee verarbeiten oder Früchte, die die Mutter Natur uns geschenkt hat.

So, oder so ähnlich, sieht ein Rausgehtag im Kindergarten aus. Man sieht, es sind nicht einzelne Sinne, sondern eine Vielzahl, die bei all diesen Waldplätzen mit ihren jeweils



besonderen Gegebenheiten in reichem Maße ein Betätigungsfeld finden. Neben all den „sinn“-vollen Angeboten im Kindergartenalltag bietet ein solcher Tag somit zahlreiche zusätzliche Möglichkeiten für die Pflege der Sinne und für die gesunde leibliche Entwicklung insgesamt.

3.2.2 Anbau und Ernte im eigenen Nutzgarten



Unser „Kinder-Garten“ im Kindergarten und in der Krippe wird bepflanzt, gepflegt und geerntet. Die kontinuierliche Nutzung und die anfallenden Arbeiten am Hoch Beet fördern das Verantwortungsgefühl und Engagement der Kinder und wecken das Interesse an Naturzusammenhängen. Zu den Aufgaben der Kinder zählt beispielsweise ansähen, gießen, Unkraut jäten, beobachten des Wachstums, probieren, ernten.

Durch diese Bearbeitung und Pflege der Beete lernen Kinder die Kreisläufe der Natur kennen. Am Ende des Kreislaufes steht meist die Weiterverwertung in der Küche. Unsere gesammelten und angebauten Lebensmittel werden dann zu Sirup, Marmelade oder Tee weiterverarbeitet. Das Gemüse aus unserem Garten dient als Beilage zu unserem Mittagessen oder wird den Kindern als Zwischenmahlzeit angeboten.

Mit Marlene, unserer Verpflegungsbeauftragten und Gartenfee lernen die Kinder was ein Samen ist und wie er sich zur Pflanze entwickelt. Sie erproben, welche Gartengeräte sie benutzen können, wie die Pflanzen gepflegt werden. Sie sprechen über gesundes Essen und Nahrungsmittel, die nicht von weit hergebracht werden müssen (Regionalität). Die Kinder lernen, dass nicht alles zu selben Zeit wächst (Saisonalität).

Die Pflanzen, welche in den Hochbeeten und im Gewächshaus wachsen, werden selber aus Samen gezogen, bis zum Raussetzen, werden sie im Gruppenraum gehegt und gepflegt. Ist der geeignete Zeitpunkt gekommen, werden diese in die Hochbeete gepflanzt. Je nachdem, was auf dem Speiseplan steht, wird geerntet und das Gemüse oder Salat oder die Kräuter werden von den Kindern zu Iris, unserer Küchenfee, in die Küche geliefert.

Im Nutzgarten machen Kinder unmittelbare Naturerfahrungen. Entwicklungen und Prozesse in der Natur werden über einen längeren Zeitraum begleitet. Dadurch wird auch die Achtsamkeit bei den Teilnehmern gefördert: Die Kinder übernehmen Verantwortung für Pflanzen und Tiere im Lebensraum Garten, es entsteht Respekt vor der Natur. Im Nutzgarten können Kinder die Elemente erforschen, entdecken und mit allen Sinnen erleben! Die Kinder lernen eine gesunde Ernährungsweise durch Nahrungsmitteln, die selber erzeugt werden. Schwerpunktmäßig werden Kompetenzen, die ein nachhaltiges Denken und Handeln



ermöglichen, gefördert. Durch eine Vernetzung von vielfältigen Themen können übergreifende Projekte entstehen.

So werden in der Küche Kaffeesatz, Eierschalen und Bananenschalen gesammelt und daraus stellen die Kinder einen sehr mineralreichen Dünger für die Hochbeete her.



3.2.3 Mittagstisch – regional, saisonal und ökologisch

Mit dem „DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ hat die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. ein grundlegendes Instrument entwickelt, um die Qualität der Verpflegung in Tageseinrichtungen zu sichern.

Uns dient dieser Leitfaden aktiv bei der Umsetzung eines vollwertigen und gleichzeitig attraktiven Speiseangebots.

Kriterien zur optimalen Lebensmittelauswahl, der Häufigkeit der Verwendung bestimmter Lebensmittel sowie der Speiseplanung und -herstellung bis hin zum nährstoffoptimierten Verpflegungsangebot geben die Rahmenbedingungen vor.

Nach einem einjährigen Coaching wurde ein 4-wöchiger Speiseplan nach den Richtlinien des DGE – regional, saisonal und ökologisch – erstellt.

Ebenso liefern die Kinder als „Erntehelfer“ von ihrem eigenen Garten die selbstgezogenen Lebensmittel zum Gebrauch in der Küche.

Somit wird die Wertschätzung der Lebensmittel und die „Arbeit“ der Kinder gefördert.

Auch beim Zukauf von Lebensmitteln wird auf umweltverträgliche Verpackung geachtet. Bevorzugt werden Großgebilde eingekauft.

3.2.4 Tägliches Klimafrühstück

Kinder sammeln erste Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln und haben Freude an einem gemeinsamen Essen mit Gleichaltrigen. Gesundheitsfördernde Ernährung, steht bei uns nicht nur auf dem Speiseplan, sondern wird in der Gemeinschaft von Anfang an gelebt.



Ernährungsbildung

In unserem Gemüsegarten und Gewächshaus erfahren die Kinder aus erster Hand wie Lebensmittel angebaut, gepflegt, geerntet und verarbeitet werden. So lernen die Kinder, durch gemeinsame Koch- und Backstunden, die Lebensmittel mit allen Sinnen zu erfahren. Durch die ausgewogene Ernährung in unserer Kita bekommt ihr Kind alles was es zum Wachsen, Lernen und Toben braucht.

Unser Angebot

Die Kita bietet täglich für die Kinder ein vielfältiges und gesundes Frühstück an. Das Frühstück beinhaltet frisches Obst und Gemüse und verschiedene Getränkeangebote. Jeder Tag hat sein eigenes Thema.



Da das Frühstück vom Träger finanziert wird, fallen für die Eltern keine weiteren Kosten an. Grundsätzlich nehmen alle Kinder jeden Tag am Klimafrühstück der Kita teil. Die Kinder bekommen kein eigenes Vesper von Zuhause mit. Das Klimafrühstück dient nicht als vollwertige Mahlzeit und deckt nicht den gesamten Tagesbedarf ab.

Unser Verpflegungspartner

Obst und Gemüse sowie manche Milchprodukte beziehen wir über das Schulobstprogramm vom bayerischen Staatsministerium. Zusätzlich zu dieser wöchentlichen Lieferung ernten wir saisonales Gemüse aus unserem eigenen Gemüsegarten. Backwaren wie Brote, Zöpfe oder auch Brezeln kaufen wir in regionalen Bäckereien ein.

Strukturelle und Organisatorische Rahmenbedingungen

Das Frühstück wird ab 7 Uhr von pädagogischen Fachkräften vorbereitet. Kinder helfen unter Aufsicht beim Obst und Gemüse schneiden und Tische decken. Sobald alles hergerichtet ist, beginnt um ca. 8.00 Uhr das Frühstück. Bis 10.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit frei zu entscheiden wann sie gehen möchten. Die Fachkräfte in den Räumen erinnern die Kinder regelmäßig daran.

Wir bieten einen hellen Raum mit angemessener Beleuchtung in freundlich ansprechendem Ambiente mit selbstgestalteter Tischschmuck. Das Mobiliar ist altersgerecht und leicht zu reinigen. Allen Kindern steht entsprechendes Geschirr und Besteck zur Verfügung. Alle Mahlzeiten werden von den Kindern im Speisesaal eingenommen. Wir verwenden Porzellangeschirr und unterstützen die Kinder bei ihrer Selbstbedienung. Getränke wie Wasser und ungesüßter Tee, stehen den Kindern täglich zur Verfügung.



Frisches Obst und Gemüse der Saison werden den Krippen- und Kindergartenkindern zu jedem Frühstück gereicht

Raum- und Tischgestaltung

Wir achten täglich auf eine angenehme Raum- und Tischgestaltung. In unserer Kita ist die Essatmosphäre neben der Lebensqualität eine der prägenden Faktoren der Mahlzeiten. Für uns schafft eine ruhige und entspannte Essatmosphäre unter anderem Raum für gemeinsame Tischgespräche, Genuss der Mahlzeiten und Informationsaustausch. Die Kinder haben die Möglichkeit soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft zu erlernen.

Begleitung der Mahlzeiten durch Elternhaus und pädagogische Fachkräfte

Für das Frühstück ist jeweils eine pädagogische Fachkraft zuständig, die die Kinder dabei begleitet. Kinder erlangen ihre Essgewohnheiten durch Imitationsverhalten von Vorbildern. Deshalb ist uns die positive Vorbildwirkung der pädagogischen Fachkräfte, Servicekräfte und Kita-Gäste ebenso wichtig wie ein vielfältiges Frühstück.

- Nach und nach bevorzugen Kinder dieselben Nahrungsmittel wie Personen, mit denen sie gemeinsam essen. Daher wird eine gesunde Ernährung vorgelebt. Damit Kinder eine gesunde Einstellung zum Essen entwickeln, werden negative Aussagen bezüglich des Essens vermieden.
- Kinder werden nie durch Essen belohnt oder getröstet, da dadurch eine vernünftige Einstellung zum Essen untergraben wird. Kinder entwickeln eine erhöhte Präferenz für Nahrungsmittel, die ihnen als Belohnung gegeben werden oder die durch eine Zuwendung der Aufmerksamkeit Erwachsener begleitet sind.
- Menschen verfügen von Geburt an über ein gutes Hunger-Sättigungs-Regulationssystem, welches das Körpergewicht langfristig stabilisiert. Das Personal lässt die Kinder ihre Portionen selbst bestimmen da der Zwang den Teller leer zu essen, dieses sensible System zerstören kann.
- Die Mahlzeit sollte die Möglichkeit für Gespräche bieten und durch bestimmte Rituale eingerahmt sein. Durch diese Rituale wird das Essen für die Kinder zu einem gleichförmigen, vertrauten Bestandteil in ihrem Tagesablauf.

Besonders die Eltern sind wichtige Vorbilder von denen die Kinder vieles übernehmen. Die Familie legt die Basis für eine ausgewogene Ernährung.

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern fördern wir gemeinsam einen gesunden Lebensstil und regen zur Bildung von Alltagskompetenzen an.

Umgang mit Süßigkeiten

Die meisten Kinder essen sehr gerne Süßigkeiten wie Schokoriegel, Kekse, süße Brotaufstriche und trinken gerne süße Getränke. Gegen eine geringe Menge Süßigkeiten ist nichts einzuwenden. Diese wird in der Regel außerhalb der Kindertageseinrichtung, z.B. im Elternhaus, konsumiert. Wenn manche Kinder Süßigkeiten von zu Hause mitbringen und



andere nicht, kann es zu Neid und Streitigkeiten kommen. Aus diesem Grund haben wir in unserer Einrichtung in Bezug auf den Umgang mit Süßigkeiten klare Regeln definiert:

- Süßigkeiten dienen nicht als Zwischenmahlzeit
- Süßigkeiten sind nur zu besonderen Anlässen (z.B. Feste, Feiern, spezielle Projekte) erlaubt.

Umgang mit Lebensmittelunverträglichkeiten

Für Kinder mit nachgewiesenen Lebensmittelunverträglichkeiten (ärztliches Attest) kann die Verpflegung ausnahmsweise gesondert mit der Kita-Leitung schriftlich vereinbart werden. Vorab werden die Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung der speziellen Versorgung gemeinsam mit den Eltern besprochen.

Frühstück und Zwischenmahlzeiten

Für den Krippenbereich werden Schälchen mit klein geschnittenem Obst und Gemüse vorbereitet. Sie bereiten gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft eine Auswahl an Lebensmitteln auf Tellern oder in Schälchen vor.

Nach dem Essen wischen die Kinder ihren Platz und legen ihr gebrauchtes Geschirr auf den Wagen.

Die Zwischenmahlzeiten werden im Krippen- und Kindergartenbereich gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft vorbereitet. Für die Kleinstkrippenkinder werden die Speisen vorbereitet.

Die Hortkinder können je nach Bedarf eine mitgebrachte Zwischenmahlzeit zu sich nehmen.

Qualitätssicherung

Um eine kontinuierliche Qualität der Speisen und Getränke zur Zufriedenheit der Kinder und Eltern dauerhaft zu gewährleisten, arbeitet die Kita ständig daran es anzupassen und zu verbessern. Dazu werden Kinder beim Frühstück beobachtet, befragt und wir sind untereinander im regen Austausch.

Hintergrund und Zielsetzung

Dieses Verpflegungskonzept richtet sich an alle Verantwortlichen für die Verpflegung in unserer Kita wie Träger, Leitung, pädagogisches und hauswirtschaftliches Fachpersonal, Elternvertreter und Eltern.

Der Träger der Kita hat daher im Rahmen seines Leistungsangebotes und in Umsetzung der konzeptionellen und inhaltlich pädagogischen Arbeit die Verpflegung als ein Leistungsangebot aufgenommen. Mit der Umsetzung des Verpflegungskonzeptes tragen alle aktiv zur Gestaltung eines gesundheitsfördernden Lebensumfeldes in der Kita bei.

3.2.5 Tee Pause

Die Zwischenmahlzeit (Tee Pause) wird als gemeinsame Aktivität verstanden, in der Verhaltensregeln, Kommunikationsregeln und Esskultur den Kindern vermittelt werden, die sie dann bestmöglich für sich verinnerlichen und anwenden können.

Das Essen hat einen gemeinsamen Beginn und ein gemeinsames Ende.



Pünktlich um 14.30 Uhr beginnen wir gemeinsam mit allen Kindern den Mittagskreis.

Zuerst gehen wir die Anwesenheitsliste durch.

Danach singen wir zur Begrüßung das Lied „Wir wollen uns Begrüßen“.

Um ein Kind zu bestimmen, welches sich ein Spiel aus dem Ordner (Sing-, Finger- & Kreisspiele) auswählen darf, setzen wir das Spiel „Dreh dich kleiner Kreisel“ ein.

Hier wird das wichtige Prinzip der Individualisierung gestärkt.

Damit nicht nur ein Kind an diesem Tag aussuchen darf und somit bevorzugt wäre, dürfen sich im Anschluss weitere Kinder aus diesem Ordner Sing-, Finger- und Kreisspiele wünschen. Diese werden von den pädagogischen Fachkräften thematisch bei Bedarf ausgetauscht.

Währenddessen die Kinder den Mittagskreis bis 15 Uhr spielerisch gestalten, haben vier Kinder in dieser Zeit die Möglichkeit den Tisch für die Tee Pause, unterstützt durch eine Fachkraft, einzudecken.

Zuerst wird abgeklärt, für wie viele Kinder der Tisch eingedeckt werden soll.

Da praktischerweise die Teller und Gläser im Speisesaal auf Augenhöhe der Kinder stehen, können diese selbständig die Aufgabe übernehmen.

Zum Schluss fehlen noch unsere Getränkekaraffen und das Essen.

Dies wird den Kindern von den Fachkräften gereicht, die es dann auf den Tischen gleichmäßig verteilen.

Auf diese Weise wird die taktile Wahrnehmung, Feinmotorik, Koordinationsfähigkeit, Raumwahrnehmung sowie die Auge-Hand-Koordination geschult.

Dadurch werden die Selbständigkeit und das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt.

Es unterstützt unter anderem aber auch das wichtige Prinzip der Aktivität, da sich die Kinder aktiv mit einbringen.



Unsere 15.00Uhr Kinder werden nach dem Mittagskreis von ihren Eltern abgeholt.

Die nun noch anwesenden Kinder werden spielerisch nacheinander zum Hände waschen geschickt, damit dieser Vorgang problemlos von statten geht.

Auch legen wir sehr viel Wert darauf, dass die Kinder sich vor dem Eindecken und Essen die Hände waschen, auf diese Weise erlernen sie Hygienemaßnahmen kennen, die sie sich dann auch einprägen können.



Im bereits vorbereiteten Speisesaal wartet eine Fachkraft auf die Kinder. Sie legt großen Wert auf ein ruhiges und entspanntes Ankommen und unterstützt die Kinder bei der Platzsuche.

Beim Essen, wie natürlich auch über den ganzen Tagesablauf, ist es den Fachkräften ein außerordentliches Anliegen, dass alle Kinder integriert sind und alle gemeinsam an den Tischen sitzen.

Selbstständig gießen sich die Kinder das bereitstehende Getränk ein.

Anschließend sprechen wir gemeinsam unseren Tischspruch:

Viele kleine Fische,
schwimmen heut zu Tische,
reichen sich die Flossen,
dann wird kurz beschlossen,
jetzt nicht mehr zu blubbern,
stattdessen was zu futtern,
drum rufen alle mit:
GUTEN APPETIT



Durch dieses Ritual reflektieren die Kinder Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge, was ihnen wiederum große Sicherheit verleiht.

Nun beginnt unser gemeinsames Essen.

Der Verzehr von gesunden Lebensmitteln soll den Kindern in der Gemeinschaft Spaß machen.

Sie entwickeln ein positives Gefühl mit gesunder Ernährung, werden frühzeitig mit dieser konfrontiert und verinnerlichen diese in ihr zukünftiges Leben.

Die Kinder und die Fachkräfte kommunizieren untereinander während der gesamten Tee Pause.

Auf diese Weise wird ihre Kommunikationsfähigkeit geschult, sie erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.

Die päd. Fachkräfte dienen als Vorbild und geben den Kindern den Reiz und die Sicherheit neue Lebensmittel auszuprobieren.



3.3 WIR - und das Bild vom Kind

Die Kinder werden mit Respekt behandelt, indem wir ihre sich verändernden Fähigkeiten anerkennen und sie im Kontext ihrer Familie, ihrer Kultur und Gemeinschaft, ihrer früheren Erfahrungen und Umstände sehen. Kinder sind aktive Lernende. Während dem Spiel im Kindergarten stellen sie ihre Kenntnisse von der Welt, die sie umgibt, unter Beweis. Wir begleiten und unterstützen die Kinder und geben ihnen Impulse. Diese bieten den Kindern Möglichkeiten ihre Fähigkeiten in einer vorbereiteten Umgebung umzusetzen. Somit werden die Eigenaktivität und das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt.

Wir nehmen nicht die alleinige Expertenrolle ein, sondern alle Beteiligten sind Lernende wie auch Lehrende.

Die Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozesse werden gemeinsam getragen.

Unter Einbezug aller Kinder werden klare Regeln und Grenzen ausgehandelt und ihre Einhaltung vereinbart.

Eindeutig formulierte Regeln und Grenzen sind ein wirksames Mittel, um Wohlergehen, Schutz und Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. Wichtigstes Merkmal sinnvoller Konsequenzen ist, dass Grenzverletzung und Konsequenz in einem für das Kind nachvollziehbaren Zusammenhang stehen, und dem Entwicklungsstand des Kindes angemessen sind.

3.4 Partizipation

Partizipation meint Beteiligung, Teilhabe. Im Kindergarten bedeutet Partizipation, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, **einbezogen** werden. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden, dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie **Eigenständigkeit und Selbstvertrauen**. Für jedes Kind ist es wichtig zu erleben: Ich bin richtig und wichtig.

Das heißt NICHT, dass immer nur der eigene Wille zum Zuge käme. Denn da sind ja auch die anderen mit ihren Bedürfnissen und Meinungen. Im gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen Kinder, einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Gegenseitiger Respekt stärkt das **soziale Vertrauen**.

Partizipation fördert bei Kindern:

- Ich-Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Dialogfähigkeit und Kooperation



„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention

Dazu gehört ein partnerschaftlicher Erziehungsstil: Erwachsene geben nicht einfach vor und diktieren, sondern die Wünsche aller werden gehört und ernst genommen. Im demokratischen Prozess der Partizipation lernen Kinder, dass es sich lohnt

- für die eigene Meinung einzutreten.
- Gesprächsregeln einzuhalten.
- gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Partizipation von Kindern bedeutet freiwillige Machtabgabe und gleichzeitig pädagogische Verantwortlichkeit der Erwachsenen. Sie **stellen Entwicklungsräume zur Verfügung**, in denen gemeinsam für die Entwicklung kinderfreundlicher Lebenswelten und eigenständiger, gemeinschaftsfähiger Persönlichkeiten gestritten wird.

Fünf Prinzipien für die Partizipation von Kindern

1. Partizipation bedeutet, Kinder zu begleiten. Es genügt nicht, Kindern Entscheidungsfreiheit einzuräumen und sie dann damit allein zu lassen. Oft fehlen ihnen Informationen oder alternative Erfahrungen, die eine wirkliche Entscheidung erst ermöglichen. In die Aushandlungsprozesse fließen immer auch Erfahrungen und Interessen von Erwachsenen ein.
2. Partizipation braucht gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen. Das bedeutet, Kinder uneingeschränkt anzuerkennen als Experten für ihre Lebensräume, ihre Empfindungen sowie ihre Weltsicht. Die Verantwortung für den Prozess liegt allerdings ausschließlich bei den Erwachsenen. Sie müssen die Kinder dabei unterstützen, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln.
3. Partizipation muss Folgen haben. Die Erwachsenen müssen sich darüber klarwerden, welche Entscheidungsspielräume die Kinder tatsächlich haben und diese offenlegen. Eine Entscheidung muss zeitnah in die Tat umgesetzt werden. Natürlich kann die Umsetzung eines gemeinsamen Beschlusses scheitern. Auch dafür sollten die Gründe transparent werden.
4. Partizipation ist zielgruppenorientiert. Kinder sind nicht alle gleich. Kinder aus Elementar- und Hortgruppen, Jungen oder Mädchen, Kinder unterschiedlicher ethnischer Herkunft, Kinder mit und ohne Handicaps bringen unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse mit. Die Inhalte und Methoden müssen darauf abgestimmt werden.
5. Partizipation ist lebensweltorientiert. Das betrifft die Inhalte sowie die Beteiligungsmethoden. Die Thematik muss die Kinder etwas angehen. Das gilt auch für Inhalte, die Kinder nur mittelbar betreffen, wie etwa ökologische Themen. Abstrakte Inhalte müssen an Erfahrungen der Kinder angeknüpft werden.



3.4.1 Wie wird Demokratie in der Pustebblume gelebt?

Kindersprechstunde – Wir haben hier auch etwas zu sagen!

Die Kindersprechstunde ist ausschließlich für Kinder unserer Einrichtung reserviert. In einem Gespräch mit einer Fach/Ergänzungskraft können die Kinder ihre Ideen, Beschwerden, Anliegen und Probleme anbringen.

Es soll sich bei dieser Sprechstunde nicht um ein Wunschkonzert handeln. Vielmehr sollen die Kinder in das Alltagsgeschehen mit einbezogen werden und sich als vollwertiges Mitglied unserer Kindergartengemeinschaft fühlen.

Es ist uns wichtig, die Kinder dann auch so gut wie möglich am Lösungsprozess der vorgetragenen Anliegen und Probleme zu beteiligen. Das kann je nach Anliegen ganz unterschiedlich aussehen. Vielleicht muss eine Kinderkonferenz einberufen werden oder wir müssen für bestimmte Bereiche neue Regeln erarbeiten. Vielleicht soll etwas angeschafft werden und wir brauchen Geld dafür oder wir müssen uns mit dem Träger treffen. ... Wir werden sehen!

Um bis zur nächsten Sprechstunde das Anliegen nicht zu vergessen, können die Kinder eine Notiz (eine gemalte Skizze, ein Bild,...) mit dem Namen in die „Kinder-Mecker-Box“ am Büro einwerfen.

3.5 Sprachförderung

Elementarbildung: Die fröhlichen Papageien

Zielgruppe	Bärenkinder (5- 6 Jahre)
Gruppengröße	4-6 Kinder
Umfang	1,5 Stunden in der Woche
Curriculare Grundlage	Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan, daraus der Bereich „Sprache und Literacy“

Das Schaffen von möglichst vielen erfolgreichen Kommunikationssituationen ist unser alltägliches Ziel im Kita Pustebblume. Überall wo Interaktion stattfindet, findet auch Spracherwerb statt.

Für unsere Bärenkinder bieten wir jedoch eine zusätzliche und gezielte Sprachförderung an. Neben der Schulung der feinmotorischen Fähigkeiten, wie die richtige Stifthaltung und das Ausschneiden, liegt das Hauptaugenmerk auf der Förderung der sprachlichen Kompetenzen. Hier werden phonologische Bewusstheit, die unerlässlich ist für das späteren Lesen- und Schreiben lernen, Wortschatz und Grammatik gezielt und auf spielerische Art und Weise nahegebracht. Dazu dienen Fingerspiele, Lieder, Reime, Lauschspiele und noch viele andere Angebote.

Besonders wichtig ist uns die Vermittlung der Freude an der Sprache und des Erzählens. Die Kinder lernen durch die „Geschichtenraupe“ das freie Erzählen. Jedes Kind hat eine Raupe, die bei jeder erzählten Geschichte wächst. Anhand von einem Bilderbuch, das das Kind selbst



aussucht, erzählt das Kind seine eigene Geschichte, die Wort für Wort mitgeschrieben (Lesediktat) und später abgetippt wird. So werden unsere Kinder zu motivierten Geschichtenerzählern.



Die Stärkung der Erzählfähigkeit wird zusätzlich durch das dialogische Lesen unterstützt. Jede Woche hat Herr Fröhlich ein neues Märchen, eine Geschichte oder ein tolles Bilderbuch dabei.



Im Gegensatz zum klassischen Vorlesen, ergibt sich die Geschichte aus dem Dialog mit den Kindern. Nebenbei wird der Wortschatz gefestigt und erweitert. Die Sprachförderung zielt nicht nur auf einen besseren Schulstart, sondern vielmehr auf die Entwicklung beziehungsweise Stärkung eines positiven Selbstkonzeptes. Sie zielt auf sprachlich kompetente und kommunikationsfreudige Kinder, die sich jederzeit selbstbewusst ausdrücken und mitteilen können.

Vorkurs in Kooperation mit der Grundschule

Wir fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder von Anfang an und tragen hierbei den besonderen Anforderungen von Kindern aus Migrantenfamilien und Kindern mit sonstigem Sprachförderbedarf Rechnung. Kinder sollen lernen, sich entwicklungsangemessen in der deutschen Sprache sowie durch die allgemein übliche Mimik und Körpersprache



auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion in der deutschen Sprache entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern. (Art. 5 BayIntG)

Nach einer Bedarfsermittlung bei den Vorschulkindern und der 1. Klasse der Grundschule Holzheim wird, nach Bedarf, ein Vorkurs für diese beiden Altersgruppen angeboten. Die Kooperationspartner planen und gestalten die Inhalte des Vorkurses, nach den oben genannten Zielen.

3.6 Beobachtung & Dokumentation

3.6.1 Beobachtung als Grundlage der pädagogischen Arbeit

Beobachten ist kein Luxus. Beobachtungen und Dokumentationen sind Arbeitsgrundlagen für pädagogische Fachkräfte im Hinblick auf Begleitung und Unterstützung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse.

Was heißt das? Es bedeutet, (auffälliges, wie auch unauffälliges) Verhalten, Entwicklung, (Selbst-)Bildungsprozesse, Lernbereitschaft, Wohlbefinden und nicht zuletzt soziale Bezüge zu anderen Kindern und zu Bezugspersonen zu sehen, wahrzunehmen, zu beschreiben und Handlungskonzepte daraus abzuleiten.

3.6.2 Kinder beobachten heißt sie beachten

Die Dinge dieser Welt mit ihren Augen zu sehen. Dazu gehört auch, die Kinder aktiv in die Bildungsdokumentation mit einzubeziehen. Kinder sind Ko-Konstrukteure ihrer Entwicklung und kompetente Lerner ihrer selbst und es gilt, sie darin wertzuschätzen.

Wir können nie einen Menschen in seinen gesamten Facetten erfassen. Wir sehen immer nur einen Ausschnitt, wir haben immer nur unsere Perspektive. Um der „Wahrheit“, wie ein Mensch „wirklich“ ist, möglichst nahe zu kommen, bedarf es immer unterschiedlicher Perspektiven: die der Erzieherinnen, die des Kindes und die der Eltern!

Unser Beobachtungsinstrument ist in der Altersgruppe von 1 – 4 Jahren die Beller Entwicklungstabelle.

Die Entwicklung von Kita-Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren wird mit Hilfe von „Perik“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) beobachtet und dokumentiert.

Die Ergebnisse dienen als Grundlage für den Austausch im Team und in den jährlich stattfindenden Elterngesprächen.

3.6.3 Beobachtung ist Beziehungsarbeit mit dem Kind

Das Kind wird von uns bewusst in den positiven Blick genommen und erfährt somit Wertschätzung



- Unser Blick hat sich geschärft für Alltagslernen und dafür wie Kinder lernen.
- Aus der Analyse der Beobachtung ist es nicht schwer Schlüsselsituationen zu finden.
- Es entwickelt sich mehr Freude und Motivation an der Arbeit, da wir wissen, warum wir es tun.
- Wir erleben, wie motiviert und ideenreich die Kinder mit uns den Prozess gestalten
- Die Basiskompetenzen des Kindes werden optimal gefördert und das Kind wird in seiner ganzen Persönlichkeit gestärkt.

3.7 Projektarbeit



Die frühe Kindheit ist die lernintensivste und prägendste Zeit im Leben eines Menschen. Um die lernmethodischen Kompetenzen bei den Kindern zu fördern, arbeiten wir in Projekten. Diese Projekte laufen oft über einen längeren Zeitraum, um dem Kind eine ganzheitliche Wissensvermittlung bieten zu können.

Im Kindergartenteam wird zu einem Thema ein "Mind Map" (Stoffsammlung) erstellt. Dieses Thema ergibt sich aus den Bedürfnissen der Kinder, aus einer aktuellen Situation in der Kindergartengruppe oder das Personal sieht es als notwendig an, aufgrund einer bestimmten Beobachtung. Wir als "Lehrende" setzen uns mit dem Thema auseinander, um Schwerpunkte herauszufiltern und Impulse setzen zu können. In einer Kinderkonferenz stellen wir den Kindern das Thema vor, so können die Kinder ihre eigenen Ideen und ihre Wünsche einfließen lassen.

Damit beziehen sie die Lerninhalte auf die Lebenswelt der Kinder und das Lernen knüpft an ihren Interessen und ihrem Wissensstand an. Die Bildungsangebote werden so gestaltet, dass sie der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung des Kindes entsprechen.

Dieses Prinzip wird bei der Gestaltung der einzelnen Lernarrangements beachtet. Es werden strukturierte Lernangebote durchgeführt, ebenso wird Raum und Zeit gelassen zu



experimentieren "Kinder sind Akteure ihrer selbst" - wir geben ihnen Impulse und setzen dort an, wo das Kind steht.



4 Die Krippe

„Ein Kind ist ein Buch aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollen.“ (Peter Rosegger)

- Jedes Kind ist ein Individuum auf das wir individuell eingehen möchten.
- In der Krippe haben Kinder schon früh die Möglichkeit, zusammen schöne und wichtige Erfahrungen zu sammeln. Dabei haben wir uns einige wichtige Schwerpunkte gesetzt.

4.1 Förderung der Selbständigkeit

Zeit lassen

Zeit, die man zuhause vielleicht manchmal nicht hat. Kinder haben die Möglichkeit, viel zu üben. Hilfe so wenig wie möglich aber so viel wie nötig Ausprobieren

Kinder können bei uns viele Sachen ausprobieren, wenn mal was schief läuft, dann ist das ebenso.

Partizipation

Was bedeutet das überhaupt?

Heißt, Kinder tatsächlich auch Entscheidungen treffen und sie teilhaben zu lassen. Sie sollen die Möglichkeit haben, die Dinge, die sie selbst betreffen, auch versuchen, selbst zu entscheiden.

4.2 Förderung der Sprache

Erzählen

Wir versuchen alles, was so am Tag passiert, sprachlich zu begleiten. Beim Essen, beim Spielen aber auch beim Windeln wechseln z. B.

Vorlesen

Die Kinder lieben Bildergeschichten. Es werden keine langen Texte vorgelesen, sondern eher ein Dialog über das Geschehen auf den Bildern geführt.

Singen

Wir singen sehr viel. Damit lassen sich die Kinder schnell zur Ruhe bringen und motivieren.

Gemeinschaft

Bei uns gibt es noch keine Regelspiele, die man gegeneinander spielt. Wir versuchen miteinander zu spielen.

Mitgefühl

Wir versuchen, Gefühle von den Kindern, aber auch unsere eigenen verbal auszudrücken, um dieses Verständnis zu fördern.

Läuft es nicht so, wie sie sich das vorgestellt haben, reagieren sie mit Wut, Entsetzen oder Verzweiflung, noch sehr unkoordiniert und in der Kraftdosierung ungeschickt (hauen, stoßen und reißen).



Sie reagieren wütend oder zornig, wenn ihre Interessen übergangen werden. Sie beobachten viel und verlassen oft ratlos den Ort des Geschehens.

4.3 Förderung der Körper- und Sinneswahrnehmung

Sinneserfahrungen

Krippenkinder erfahren noch sehr viel über ihre Sinne.

Wie fühlt sich denn die Farbe an? Wir bemalen den ganzen Körper mit Körperfarbe.

Ach mit den Fingern kann man auch malen? Wir benutzen die Finger.

Wie schmeckt denn eine Erdbeere? Gemeinsam essen wir Erdbeeren.

Bewegung

Wann immer es uns im Alltag möglich ist, versuchen wir Sport- und Bewegungsmöglichkeiten anzubieten. Podeste und Rampen ermöglichen dies im Gruppenraum.

Wir sind viel draußen und besuchen die unterschiedlichsten Spielplätze.

4.4 Elternarbeit

Viel Vertrauen

Ihr gebt uns das Wichtigste, das Ihr habt. Das benötigt schon viel Vertrauen. Darauf sind wir angewiesen und deshalb versuchen wir euch zu zeigen, wie unsere Arbeit abläuft, damit Ihr mit gutem Gewissen euer Kind bei uns lassen könnt.

Unterstützung und Zusammenarbeit

Auch auf eure Unterstützung sind wir angewiesen. Um eurem Kind eine gute Zeit hier zu verschaffen und ihm auch die Eingewöhnung so leicht wie möglich zu machen, müssen wir zusammenarbeiten.

Besonders wichtig sind die Absprachen und der Austausch miteinander.

Offenes Verhältnis

Um ganz individuell auf Ihr Kind eingehen zu können, benötigen wir ein offenes Verhältnis. Manchmal sind es kleine, unscheinbare Dinge, die das Kind belasten könnten, dann wäre es natürlich gut uns diese zu erzählen. Wie zum Beispiel das Kind hat schlecht geschlafen, die Trennung von den Eltern etc.

4.5 Leitziele der Krippe

- Die Kinder erleben, dass ihre Interessen aufgegriffen werden und wichtig sind, indem wir eine wertschätzende, mitgestaltende und mitbestimmende Kultur pflegen
- Die Kinder erlernen und erweitern ihre Grundkompetenzen für die Bewältigung ihres zukünftigen Lebens, indem sie sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen.
- Durch individuelle Impulsgebung, Motivation und Inspiration werden die Kinder befähigt, ein Leben mit Anforderungen selbständig zu gestalten, und eigenes Potenzial zu entwickeln:
- Die Kinder erlernen Grundkompetenzen für die gelingende Bewältigung und



Gestaltung ihres zukünftigen Lebens.

- Die Kinder sollen speziell im Bereich der Bewegung, Achtsamkeit für Leib und Seele, und dem nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen unseres Lebensraums ausreichend unterstützt, sowie in die Gemeinschaft integriert werden.

4.6 Die Eingewöhnung

Mit der Eingewöhnung beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt.

Das Kind lernt

- neue Bezugspersonen
- die neue Umgebung
- neue Regeln
- neue Kinder

kennen.

Die Eingewöhnungszeit soll nicht unter Zeitdruck geschehen. Eine Dauer von etwa 4 Wochen muss eingeplant werden.

Gründe hierfür sind:

- Kinder und Eltern benötigen diese Zeit, um einen guten Kontakt und Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen aufzubauen.
- langes und sanftes Heranführen der Kinder und Eltern an die Fremde
- Individualität des Kindes wahrnehmen
- Kinder in ihren Gefühlen ernst nehmen

→ Regeln und Rituale der Eingewöhnung sollten eingehalten werden, damit dem Kind der Ablösungsprozess leichter fällt.

- Persönliche Begleiter z. B. Kuscheltier
- Bewusste Verabschiedung, kein heimliches Gehen
- Abschiedsritual z. B. Winken an der Haustüre
- Kinder suchen die Bezugsperson – passive Rolle der Führungskraft
- Anfangs geringe Buchungszeiten, wenn möglich
- Eltern müssen erreichbar sein

→ Übergänge die ritualisiert werden, werden leichter verarbeitet!

Was sind die Zeichen, um die Trennung zu vollziehen?

- das Kind ist „arbeitsfähig“, d. h. das Kind spielt einen längeren Zeitpunkt; auch das beobachtende Kind „arbeitet“.
- Kind lässt sich ansprechen, anfassen (wickeln), trösten
- Kind macht den Abstand zur Bezugsperson (Mutter) länger.



- Die gestaltete Eingewöhnungszeit soll dem Kind die Möglichkeit geben, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinanderzusetzen und Gefühle, Schmerz und Trauer bei der Trennung zu bewältigen.

Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder die Unterstützung ihrer Eltern.



5 Mittagsbetreuung (Schulkind Betreuung)

5.1 Auftrag/Definition der Mittagsbetreuung

Die Mittagsbetreuung des Kindergartens Pusteblume stellt eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung dar. Sie ist ein sozial- und freizeitpädagogisch ausgerichtetes Betreuungsangebot für Schüler und Schülerrinnen der Grundschule Holzheim. Unsere Mittagsbetreuung unterstützt Familien bei der Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder ab der Einschulung bis zur 4. Klasse.

Als Grundlage ihrer pädagogischen Arbeit orientieren sich unsere Mittagsbetreuung im Allgemeinen an den „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Wir bieten den Kindern Möglichkeiten sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Wir beziehen sie in alle Lebensbereiche mit ein und orientieren uns an den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kinder. Das Anfertigen der Hausaufgaben ist nicht verpflichtend vorgesehen, wird aber auf freiwilliger Basis im Betreuungskonzept angeboten.

Schwerpunkte der Mittagsbetreuung sind die Vermittlung von:

- **Selbstständigkeit**
Durch einen klaren Tagesablauf soll den Kindern möglichst viel Selbstständigkeit ermöglicht werden. Wiederkehrende Orientierungspunkte (Freispiel, Hausaufgaben, Mittagessen) helfen den Kindern ihren Tagesablauf selbständig zu planen und zu leben.
- **Eigenverantwortung**
Die Kinder sind für ihr eigenes Verhalten und für sich selbst verantwortlich. Im täglichen Umgang mit anderen Kindern, in der täglichen Auseinandersetzung mit sich selbst sammeln die Kinder viele neue und verschiedene Erfahrungen. Durch Gespräche, Reflexionen und unseren Vorbildcharakter wollen wir die Kinder unterstützen diese Erfahrungen zu genießen, zu verarbeiten, zu verinnerlichen und richtig einzuordnen.
- **Verantwortungsbewusstsein**
Das Tun und Handeln der Kinder beeinflusst umgehend ihre soziale Umgebung. Die Verantwortung für dieses Tun und Handeln zu übernehmen soll den Kindern vermittelt werden. Es ist uns wichtig den Kindern ein Bewusstsein zu vermitteln, das jeder für sein Verhalten „gerade stehen muss“. Dabei geht es im gleichen Gewicht um gewünschtes und unerwünschtes Verhalten. Eine Vermittlung dieses Bewusstseins geschieht meist in Einzel- oder Gruppengesprächen, oder unmittelbar unter den Kindern statt.
- **Freizeitgestaltung**
Durch das Angebot der verschiedenen Bereiche (Außengelände, Gruppenraum, Turnhalle) sollen die Kinder ihre freie Zeit im Kindergarten einteilen und nutzen.



Persönliche Interessen und Bedürfnisse erkennen und sich danach zu Beschäftigen fördert die Eigenverantwortung. Wir geben den Kindern durch Vorschläge und Gespräche Unterstützung in diesem Bereich.

- gewaltfreien Konfliktlösungsmöglichkeiten
Der Umgang mit Konflikten, Ausgrenzung, Rassismus oder Ungerechtigkeit begleitet Kinder in vielen Bereichen. Wir wollen die Kinder durch unsere Vorbildfunktion und unsere eigenes Verhalten unterstützen Konflikte gewaltfrei entgegenzutreten und zu lösen.

5.2 Rahmenbedingungen

5.2.1 Zielgruppe

Die Zielgruppe sind Schüler und Schülerinnen der Grundschule Holzheim, welche nach ihrem stundenplanmäßigen Schulschluss weitere Betreuungszeiten benötigen.

5.2.2 Öffnung in Schul- und Ferienzeit

Die Öffnung in Schul- und Ferienzeit richtet sich nach den Öffnungs- und Ferienzeiten des Kindergartens Pusteblume.

Grundlegend ist die Mittagsbetreuung Montag bis Donnerstag von Schulschluss bis 16:00 Uhr freitags bis 14:00 Uhr geöffnet.

Eine Ferienbetreuung wird während den Herbst-, Faschings- und Osterferien, sowie in bestimmten Wochen der Sommerferien angeboten.

5.2.3 Personal

Das Team besteht aus Leitung, Stellvertretung, pädagogischen Fachkräften, Praktikanten und richtet sich nach den Kinderzahlen und Betreuungszeiten.

Die Zusammenarbeit des pädagogischen Personals mit verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten dient als Grundidee der gemeinsamen Arbeit und dem Erreichen gesetzter Ziele.

5.2.4 Räumlichkeiten und Außenflächen

Der Mittagsbetreuung steht ein Gruppenraum um UG der Schule zur Verfügung. Hier gibt es für die Schüler und Schülerinnen verschiedene Spiel- und Ruhemöglichkeiten (zwei Sitzgruppen für gemeinsame Spiele, Mal- und Basteltisch, Bauteppich für verschiedene Konstruktionsspiele, Klettergerüst, Tischkicker, zwei Computer, große Tafel, zweiteiliges Sofa).

Für die Hausaufgaben stehen 2 Räume zur Verfügung (Werkraum, Aula). Hier können die Schüler und Schülerinnen in ruhiger Atmosphäre, eigenständig oder in Begleitung ihre Hausaufgaben erledigen.





Im Außenbereich können sich die Schüler und Schülerinnen im Garten des Kindergartens aufhalten. Des Weiteren gibt es eine weitläufige Wiese mit einem Fußballfeld, Basketballkorb und einer Skater Rampe. Auch der Gartenbereich der Grundschule kann ab 13:00 Uhr genutzt werden.



Eine weitere Möglichkeit bietet die Schulturnhalle, welche sich gleich nebenan befindet. Zu bestimmten Tagen und Zeiten kann diese von den Schülern und Schülerinnen der Mittagsbetreuung genutzt werden. Voraussetzung hierfür ist eine Begleitung durch pädagogisches Personal.



5.3 Unser pädagogisches Selbstverständnis -So sehen wir unsere Arbeit-

5.3.1 Unsere pädagogische Orientierung

Wir sehen jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit. Die Entwicklung eines jeden Kindes verstehen wir als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen. Wir, als pädagogisches Personal, bringen dem Kind bedingungslose Akzeptanz entgegen. Die Wertschätzung und Achtung dem Kind gegenüber ist uneingeschränkt.

Unsere Mittagsbetreuung ist ein bereichernder Bildungsort, dessen pädagogisches Personal die Kinder mit ihren jeweiligen Entwicklungsständen annimmt und ihnen Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit gibt.

In unserer pädagogischen Arbeit vermitteln wir den Kindern grundlegende soziale Fähigkeiten, wie z.B.

- den Respekt und die Achtung voreinander,
- das Annehmen und Umgehen mit eigenen und den Gefühlen anderer,
- und den Umgang mit Grenzen und Regeln.



Wir geben den Kindern durch einen geregelten Ablauf einen geschützten Rahmen, in dem sie erfahren, angenommen zu sein, und Zuhörer und Ansprechpartner finden. Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und begleiten sie aktiv und unterstützend auf ihrem Weg zur Mitbestimmung und Entscheidungsfindung. Wir stellen die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt und richten unser pädagogisches Handeln im Alltag darauf aus.

5.3.2 Rolle des Erziehers

Wir sehen uns als:

- Begleiter
- Vorbild
- Unterstützer
- Trostspende
- Zuhörer
- Bezugsperson
- Spielpartner
- Ansprechpartner für Eltern und Kinder
- Motivator
- Vermittler
- Beobachter
- Wegweiser

Unsere Rolle als Erzieher besteht im Wesentlichen darin, für die Kinder ein Vorbild zu sein. Wir sind für die Kinder Bezugspersonen, die ergänzend zur Familie, eine stabile und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufbauen. Wir unterstützen Kinder und Eltern als Berater, Zuhörer und Vermittler und geben Orientierungshilfen, um das spätere Leben eigenständig zu meistern. In unserer Arbeit fördern wir weiterhin die Eigeninitiative und Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen. Der Freiraum für eigenständiges Tun und Handeln wird den Kindern in vielen Bereichen geboten.

5.4 Unser pädagogischer Alltag

5.4.1 Unser Tagesablauf

7:00- 7:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betreuung in den Räumlichkeiten des Kindergartens
7:45- 11:15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betreuung während Freistunden oder bei Stundenausfall
11:45- 13:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Freispielzeit im Gruppenraum oder im Außengelände ▪ Hausaufgabenbetreuung ▪ Möglichkeit zum Vesper



13:00- 13:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Möglichkeit zum warmen Mittagessen (nach Anmeldung)
13:00- 15:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Freispiel im Gruppenraum oder im Außengelände ▪ Hausaufgabenbetreuung ▪ Donnerstags gehen wir in die Turnhalle
15:00- 16:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Freispiel im Kindergartenbereich (innen/außen)

5.4.2 Mittagessen

Die Schulkinder haben die Möglichkeit täglich am Essen teilzunehmen. Im Speisesaal des Kindergartens findet um 13:00 Uhr das Mittagessen statt. Die Schulkinder essen gemeinsam mit den Kindergartenkindern. Das Mittagessen wird jeden Tag frisch im Kindergarten zubereitet.

Zu Beginn des Schuljahres müssen sich die Schulkinder, gemeinsam mit ihren Eltern entscheiden, an wie vielen und an welchen Wochentagen sie essen wollen.

Mittgebrachtes Essen von zu Hause darf im Kindergarten weder im Kühlschrank gelagert, noch aufgewärmt werden.

Im Gruppenraum der Mittagsbetreuung dürfen die Kinder jederzeit Vesper von zu Hause am Tisch essen.

Essen ist ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. Den Schulkindern soll ein verantwortungsbewusster Umgang mit Lebensmitteln vermittelt werden. Weiterhin soll das Essen eine positive und angenehme Zeit im Tagesablauf sein. Eine ruhige und entspannte Atmosphäre sind uns sehr wichtig. Wir möchten den Kindern Freude am Essen und an gesunder Ernährung vermitteln, ihr Interesse für Lebensmittel wecken, die ihnen unbekannt sind, und sie ermutigen diese zu probieren.

5.4.3 Hausaufgaben

Die Hausaufgabenbetreuung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Hierfür stehen uns in der Schule die Aula und der Werkraum zur Verfügung. Das Erledigen der Hausaufgaben ist nicht verpflichtend. In gemeinsamer Absprache mit dem Schulkind und den Eltern wird hier individuell entschieden.





Wir helfen und unterstützen die Kinder bei den Hausaufgaben um passende Lösungsmöglichkeiten zu finden. Sehr wichtig für uns ist, dass die Kinder die Aufgabenstellung der Hausaufgaben verstanden haben. Dies ist Voraussetzung für sie, damit sie ihre Hausaufgaben zum großen Teil selbständig und eigenverantwortlich meistern können.

Die Verantwortlichkeit der Hausaufgabe liegt bei den Schülern und deren Eltern. Aus unserer Sicht ist es wichtig, dass auch die Eltern wissen welche Inhalte und Themen in der Schule behandelt werden und sich mit den Leistungen ihrer Kinder auseinandersetzen.



5.4.4 Freizeitgestaltungen in der Schul- und Ferienzeit

Der Kindergarten Pustebblume bietet eine Ferienbetreuung für alle Grundschul Kinder an. Die Ferienbetreuung ist unabhängig von der Mittagsbetreuung. Zu Beginn des Schuljahres haben alle Grundschüler die Möglichkeit sich anzumelden. Die Betreuungszeiten richten sich nach den Öffnungszeiten des Kindergartens.

In der Betreuung werden je nach Anmeldung verschiedene Projekte und Spielmöglichkeiten angeboten. Es stehen die Räumlichkeiten der Mittagsbetreuung, der Außenbereich, sowie die Turnhalle zur Verfügung.

Der Personaleinsatz richtet sich nach der Anzahl der Anmeldungen. Für die Ferienbetreuung stehen folgende Buchungszeiten zur Verfügung: 7- 13 Uhr, oder 7- 16 Uhr (Freitag -14 Uhr)

Es besteht die Möglichkeit sich für das Mittagessen anzumelden. Dies findet täglich um 13:00 Uhr statt.

5.4.5 Medienkompetenzen

In der heutigen Zeit ist es für Kinder sehr wichtig den richtigen Umgang mit verschiedenen Medien kennenzulernen. Die Vorteile aber auch die Nachteile der digitalen Welt einzuordnen und einzuschätzen wird für jedes Lebensalter immer wichtiger. Auch in der Mittagsbetreuung stehen uns zwei Computer zur Verfügung. Die Schulkinder haben hier die Möglichkeit verschiedene Lernspiele, Spiele oder auch Zeichenprogramme zu verwenden. Ein zeitlicher Rahmen wird dabei von unserer Seite aus vorgegeben. In einer Woche können sich die Kinder hier 15 Minuten beschäftigen.

5.4.6 Turntag

Spaß an Sport, Bewegung und Koordination ist heute ein wichtiger Bestandteil in der kindlichen Bildung, wie auch im Schulalter. Die Bewegung bietet für die Schulkinder einen Ausgleich zum schulischen Alltag. Hier können sie sich ausprobieren, ihre eigenen



Leistungsgrenzen austesten und sich in Mannschaftsspielen messen, sowie soziale Kompetenzen weiterentwickeln.

Die Möglichkeiten diese Erfahrungen und Erlebnisse zu machen, wollen wir unseren Schulkindern bieten. Wir gehen einen Tag in der Woche, für ca. 2 Stunden in die Schulturnhalle. Hier gibt es viele verschiedene Materialien, sowie Sportgeräte, die wir gemeinsam mit den Schulkindern nutzen können. Es gibt die Möglichkeit Spiele, Geräte o.ä. auszuprobieren, die im normalen Sportunterricht vielleicht zu kurz kommen. Die Kinder können individuell entscheiden was sie ausprobieren oder aufbauen möchten.

5.5 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Um das Verhalten und die Entwicklung der Schulkinder fest zu halten führen wir für jedes Kind ein „Individuelles Berichtsblatt“.

Auf diesem Berichtsblatt werden die Verhaltensweisen der Kinder, besondere Ereignisse, Entwicklungsschritte, Elterngespräche usw. dokumentiert. Ziel ist es, im Team, ein gemeinsames Bild der individuellen Entwicklung der Schulkinder zu haben. Dadurch wollen wir positive und negative Erfahrungen, Entwicklungen erkennen und verschiedene Verhaltensweisen der Kinder festhalten und transparent machen.

5.6 Kooperationen

Die Zusammenarbeit aller an der Erziehung der Kinder beteiligten ist von zentraler Bedeutung für schulischen und persönlichen Erfolg. Gesprächsbereitschaft, Offenheit und vertrauensvolles Miteinander sind entscheidende Faktoren für das Gelingen der Erziehungspartnerschaft.

5.7 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern – wichtig und erwünscht

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns eine zentrale Säule in der Mittagsbetreuung. Im ersten Quartal des Jahres findet ein Informationsabend zur Mittagsbetreuung in der Aula der Schule statt.

Folgende Inhalte sollten dabei angesprochen werden:

- Konzept (pädagogische Schwerpunkte, Freizeitgestaltung, Hausaufgabenbetreuung)
- Vorstellung des Personals
- Verpflegung
- Zeitlicher und räumlicher Rahmen (Tagesablauf)
- Elternbeteiligung (Informationsaustausch, Vorgehen im Krankheitsfall, Gespräche, Heimweg der Kinder)
- Kosten/Elternbeiträge
- Anmeldeformalitäten



Die Mittagsbetreuung hat ein Gruppenhandy. Hier können die Eltern Informationen über eine WhatsApp- Broadcastgruppe, durch SMS und per Telefon an das Personal weitergeben. In gleicher Weise nutzt das Personal diese Wege um Informationen an die Eltern weiter zu geben.

Ein persönlicher Austausch zwischen Eltern und Personal ist für uns von großer Bedeutung.

5.8 Kooperation mit der Grundschule Holzheim

Eine notwendige Voraussetzung für die Zusammenarbeit von Mittagsbetreuung und Schule besteht darin, dass die Eltern einverstanden sind, wenn das Personal der Mittagsbetreuung und Lehrkräfte sich gegenseitig informieren und beraten. Bei der Aufnahme von Kindern in die Mittagsbetreuung muss dieses Einverständnis der Eltern schriftlich abgesichert werden.



6 Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen und Institutionen zählen zu den primären Aufgaben von Kindertageseinrichtungen. Durch eine solche Bündelung der Ressourcen lässt sich eine ganzheitliche Förderung der kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse effektiv und nachhaltig sicherstellen.

- Landratsamt mit den Fachbereichen
- Kinderschutzbund in Ulm
- Erziehungsberatungsstelle in Neu-Ulm
- Familienstützpunkt in Weißenhorn
- Schulvorbereitende Einrichtung / Diagnose- und Förderschulen
- Musikschule Nersingen

Musikalische Früherziehung für Kinder ab 4 Jahre in der Kita Pusteblume

Nähere Informationen erhalten sie im Büro der Musikschule:

Bürozeiten: Mo.- Fr. 10.00- 12.00 Uhr

Do. 16.00- 18.00 Uhr

Tel. 07308/41222

Mail: musikschule_nersingen@t-online.de

Gebührenordnung Musikschule Nersingen

6.1 Kooperation Grundschule - Kindergarten

Kinder freuen sich auf die Schule. Sie verspricht mehr Nähe zur Welt der Erwachsenen und älteren Kinder, weil sie endlich richtig lesen, schreiben und rechnen lernen. Sie sind hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen.

Diese Freude darf nicht darüber hinwegsehen, dass der Schuleintritt ein neuer Abschnitt in ihrem Leben ist, der mit einiger Unsicherheit einhergeht. Um den zukünftigen Schulkindern diesen Übergang zu erleichtern, werden verschiedene Aktionen durchgeführt.

Kooperationsstunden

Zu Beginn des Kindergarten- und Schuljahres findet ein Austausch mit der zuständigen Lehrkraft der 1. Klasse sowie dem Team der Vorschulkinder statt. Termine der Koop-Stunden, sowie der Lehrinhalte werden festgesetzt.

1 Stunde wöchentlich findet diese gemeinsame Stunde statt und wird im Wechsel der Pädagogen vorbereitet.

Die Vorschulkinder gehen gemeinsam in das Klassenzimmer der 1. Klasse. Nach einer gemeinsamen Begrüßung werden verschiedene Angebote oder Themen bearbeitet. In jedem Jahr wird beispielsweise das „Freispielmaterial“ (Spiele oder Experimente, welche die Grundschüler benutzen um in freier Zeit selbständig zu spielen) der Erstklässler den Vorschülern gezeigt. Die Erstklässler stellen den Vorschülern das Material immer in Zweierteams vor und gemeinsam kommen sie so ins Spiel.

Die Erstklässler sind sehr stolz darauf den jüngeren etwas zu zeigen und steigern so ihr Selbstwertgefühl.



Die Vorschulkinder lernen ihren zukünftigen Bereich schon kennen und können somit schon wichtige Erfahrungen für den Übergang in die Grundschule sammeln.

Ebenso finden auf das Jahr verteilt gemeinsame Events statt

- Gemeinsames Weihnachtssingen



- Faschingsumzug



- Jahresabschluss Singen

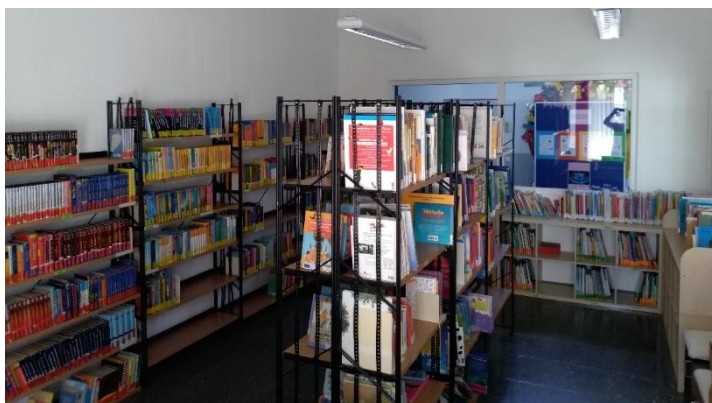


- St. Martin



6.2 Bibliothek

Seit dem Umzug des Kindergartens in die Schule haben der Kindergarten und die Kindergarteneltern die Möglichkeit die Schulbibliothek zu besuchen.





Die Öffnungszeiten der Bibliothek sind:

Jeden Donnerstag während der Schulzeit

8.00 Uhr – 9.00 Uhr für die Kindergartenkinder mit ihren Eltern

9.45 Uhr – 12.00 Uhr für die Grundschüler

Da für berufstätige Eltern diese Zeit sehr ungünstig ist, wird durch den KiGa ein besonderer Service angeboten.

An den Donnerstagen werden wir mit einer kleinen Gruppe von Kindern die ihren Ausweis dabei haben, die Bibliothek aufsuchen und sie können sich für zu Hause ein Buch aussuchen. Der Bücherei-Ausweis wird mit der Aufnahme in die Kindertageseinrichtung erstellt und ist kostenlos.

Natürlich müssen die Ausleihfristen eingehalten werden. Diese sind zwei Wochen.

Die Verantwortung für das Buch tragen die Eltern.

7 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl von Kindern, für deren Bildung und Erziehung verantwortlich. Sie prägen beide die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße. Eltern und das pädagogische Personal akzeptieren einander als Experten für das jeweilige Kind und berücksichtigen, dass beide Seiten unterschiedliche Perspektiven haben, da sie das Kind in verschiedenen Lebenswelten erleben.

Aus diesem Wissen heraus ist es für uns sehr wichtig, mit Ihnen einen regen Informationsaustausch zu haben.

Der Kindergarten bietet diesbezüglich verschiedene Möglichkeiten:

- Elternsprechstunden (nach terminlicher Absprache)
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Beratung bei Erziehungsschwierigkeiten / Vermittlung von externen Hilfen
- Informationse Elternabend für die "neuen" Eltern
- Informative Angebote
 - Schriftliche Konzeption
 - Elternpinnwand
 - Wochenrückblick
 - Monatlicher Elternbrief



- Öffentlichkeitsarbeit
 - Feste und Feiern
- Elternfragebogen zur Qualitätssicherung
- Wertschätzende Gesprächskultur

8 Elternbeirat

Der Elternbeirat hat die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Träger, Leitung und Personal sowie den Eltern zu fördern. Der Elternbeirat steht dem Kindergartenpersonal und dem Träger beratend zur Seite. Anregungen und Wünsche der Eltern können an die Kindergartenleitung oder dem Träger gegenüber geäußert werden. Bei bestimmten Angelegenheiten muss der Elternbeirat herangezogen werden und gehört werden – ein Entscheidungsrecht besteht nicht.

Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben.

Der Elternbeirat muss einen jährlichen Rechenschaftsbericht ablegen. Dieser muss dem neuen Elternbeirat vorgelegt werden.

Der Elternbeirat besteht aus 3 Elternvertretern/Innen und 3 Stellvertretern/Innen. Jährlich werden diese von den Eltern neu gewählt.

9 Quellennachweis/Literaturempfehlung/Impressum

Quellennachweis/Literaturempfehlung

- **Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan**, IFP, StMAS, Cornelsen Verlag 2. Auflage
- **UN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut Nov. 1989** (dkhw.de)
- **Handreichung für Kinder unter 3 Jahren**, IFP, StMAS, Verlag das Netz vom 15.02.2015
- **Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) - Beobachtungsbögen** (bayern.de) Stand: 17.08.2016
- **Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG) vom 8. Juli 2005** (GVBl. S. 236) BayRS 2231-1-A
Vollzitat nach RedR: Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) vom 8. Juli 2005 (GVBl. S. 236, BayRS 2231-1-A), das zuletzt durch § 1 des Gesetzes vom 23. April 2021 (GVBl. S. 196) geändert worden ist.
- **Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) - Vorkurs Deutsch 240 in Bayern**
- **DGE-Qualitätsstandards - DGE**
- **Bayerische Integrationsgesetz** <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayIntG-6> vom 13.12.2016



Impressum

Stand: Juni 2021

Konzept: Team Kita Pusteblume

Redaktion/Layout: Uschi Steidle-Drössel, Jörg Mayer